

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

14.11.1906 (No. 370)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. November

№ 370.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofjägermeister Merhart von Bernegg in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Dicht-Amtlicher Teil.

Die Grundsteinlegung für das Deutsche Museum. (Telegramme.)

München, 13. Nov. Im Laufe des Tages stattete gestern Seine Majestät der Kaiser den hier anwesenden Prinzen und Herzögen Besuche ab, ebenso besuchte die Kaiserin die hier weilenden Prinzessinnen des königlichen und des Herzoglichen Hauses. Heute nachmittag gegen halb 3 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Ludwig und die Kaiserin mit der Prinzessin Ludwig vor dem alten Nationalmuseum vor, um dort die aufgestellten Gegenstände für das neue Deutsche Museum zu besichtigen. Im Vestibül waren die Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsrats des Deutschen Museums, Staatssekretär Graf Posadowsky, Kultusminister Studt, der preussische Gesandte in München, Graf Pourtales, der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, die bayerischen Minister u. A. anwesend. Am Portal wurden die Fürstlichkeiten vom Vorstand des Museums empfangen. Baurat Oskar v. Miller begrüßte den Kaiser mit warmen Dankesworten für das allerhöchste Interesse für das Deutsche Museum, worauf der Kaiser mit den besten Wünschen für das Haus erwiderte. Die Besichtigung des Museums unter Führung des Vorstandes nahm längere Zeit in Anspruch. Nachmittags um halb 6 Uhr empfing der Kaiser eine Abordnung von Veteranen des 6. bayerischen Infanterieregiments. Die Kaiserin begab sich nach dem Besuch des alten Nationalmuseums nach dem Säuglingsheim und dem „Noten-Kreuz-Spital“. Abends um 6 Uhr fand bei dem Prinzen Leopold zu Ehren des Kaiserpaars Festafel zu 36 Gedecken statt. Der Kaiser und die Kaiserin hatten ihre Plätze inmitten der hufeisenförmigen Tafel zwischen dem Prinzen und der Prinzessin Leopold. — Der Kaiser hat eine große Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. den Schwarzen Adlerorden nebst dem en sautoir zu tragenden Großkreuz des Roten Adlerordens an Prinz Heinrich von Bayern und den Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern. Abends 8 Uhr begaben sich die Majestäten und der bayerische Hof in das Hof- und Nationaltheater, um der Festaufführung aus Anlaß der Grundsteinlegung des Deutschen Museums beizuwohnen. Das mit Girlanden geschmückte Haus war von einem erlesenen Publikum besetzt. Die Mitglieder des bayerischen Königshauses hatten in der Proszeniumsloge Platz genommen. Mit Hochrufen und Fanfaren begrüßt, erschienen in der Hofloge der Prinzregent mit der Kaiserin und der Kaiser mit der Prinzessin Leopold. Das allgemeine Festspiel stellte in der Form eines Festzuges die Vereinigung von Wissenschaft und Technik dar. Nach einer Pause, in der sich der Kaiser die mitwirkenden Münchener Künstler vorstellen ließ, folgte die Ouvertüre zu Webers „Euryanthe“ und Richard Wagners „Kaisermarsch“, dieser schloß bei offener Szene in einem fantasievollen Gruppenbild.

München, 13. Nov. Heute vormittag kurz vor halb 10 Uhr verließen bei schönem Wetter der Kaiser und der Prinzregent in offenem Sechsspänner, begleitet von einer Eskorte des 1. Manenregiments, sowie die Kaiserin und die Prinzessin Ludwig in einem zweiten Sechsspänner, begleitet von einer Eskorte des 1. schweren Reiterregiments, die Residenz, um sich nach der Kohleninsel zur Grundsteinlegung des Deutschen Museums zu begeben. In der Festhalle auf der Kohleninsel hatten sich inzwischen sämtliche hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, das Diplomatische Korps und die Minister eingefunden. Vor der Halle stand eine Ehrenkompanie mit Fahnen und Musik. Als die Wagen der Allerhöchsten Herrschaften in die Kohleninsel einbogen, ertönten Kanonenschüsse, die Ehren-

kompanie präsentierte, die Musik spielte die preussische Hymne. Der Regent und der Kaiser schritten die Front der Kompanie ab. Als der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent die Halle betraten, ertönten Fanfaren. Das versammelte Publikum jubelte den Höchsten Herrschaften mit anhaltenden Hochrufen zu. Dann hielt Bürgermeister Dr. v. Borzigt eine längere Ansprache und gab der Freude über die Anwesenheit des Kaiserpaars Ausdruck. Der Redner dankte dann dem Prinzregenten, der wie der Kaiser dem Museum stets das größte Interesse entgegengebracht habe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser. Die Musik spielte die Nationalhymne. Baurat O. v. Miller verlas hierauf die Urkunde einer Stiftung des Kaisers für das Museum. Die Stiftung besteht in einem Schnittmodell eines Linien Schiffes neuester Bauart. Der Prinzregent dankte dem Kaiser sichtlich hochherzigt mit Handschlag für diese Zuwendung; dann schilderte Geh. Rat Prof. Dr. Müntgen die Notwendigkeit des Baues des Museums und gab einen Ueberblick über die Ausgestaltung desselben. Er ersuchte sodann den Prinzregenten und den Kaiser, zur Grundsteinlegung zu schreiten. Der Prinzregent hielt darauf folgende Ansprache:

„Zu einem bedeutenden Werk soll heute der Grundstein gelegt werden, zu einem Denkmal für Errungenschaften des menschlichen Geistes auf dem Gebiet der Kultur, Wissenschaft und Technik. Ganz Deutschland hilft bei diesem Werke mit. An der Spitze der Nation haben Ew. Majestät dem neuen vaterländischen Unternehmen von Anfang an Ihre mächtige Förderung gnädig zuteil werden lassen. Daß Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin meiner Einladung gefolgt und hierher gekommen sind, gereicht der heutigen Feier zum höchsten Glanz, und ich sage Ew. Majestät hierfür aus warmem Herzen tief empfundenen Dank. Ich bitte Ew. Majestät mit mir den feierlichen Hammer Schlag vornehmen zu wollen.“

Der Prinzregent und der Kaiser begaben sich dann, gefolgt von den Prinzen des königl. Hauses, an den in einer Grube liegenden Grundstein. Alle Glocken begannen zu läuten. Zuerst vollzog der Prinzregent die drei Hammer schläge, dann der Kaiser mit folgenden Worten:

„Dahingegangenen Forschern zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den nachkommenden zur Aneinerung, Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten ein ewig ragendes Denkmal.“

Prinz Ludwig vollzog die Hammerschläge zum Heil, Nutzen und Frommen des Deutschen Reiches, des Staates Bayern und dessen Hauptstadt München.

Während die übrigen Fürstlichkeiten und die Ehrengäste die Hammerschläge vollzogen trug der bayerische Sängerbund das niederländische Dankgebet unter Orgelbegleitung vor. Damit schloß die Feier.

Es folgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie, sodann begab sich der Kaiser in die gegenüberliegende alte Reiterkaserne, wo die Entwürfe für den Neubau des Deutschen Museums ausgestellt waren. Kurze Zeit darauf folgte in der Maximilianstraße eine Parade der Münchener Garnison.

München, 13. Nov. Der Ausschuss des Deutschen Museums hielt gestern unter dem Vorsitz seines Ehrenpräsidenten, des Prinzen Ludwig, eine Sitzung ab, in welcher verschiedene Vorstandsmitglieder über den Stand des Unternehmens berichteten. Danach hatte das Museum Ende 1905 ein Vermögen von über 2 1/2 Millionen Mark. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, das Reich werde aus seiner Ehrenpflicht, den Reichsgedanken in allen Teilen Deutschlands zu fördern, die Konsequenz ziehen müssen, dem Werte in Erfüllung einer Ehrenpflicht Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Vertreter des Reichsschatzamt, Unterstaatssekretär Dombois, teilte mit, daß im Entwurf des Reichsetats für 1907 für die Verwaltung und als erste Bauante je 50 000 M. eingestellt seien. Dieser Betrag komme dem von Bayern in den Etat eingetragenen gleich. Der Direktor des Deutschen Museums, Prinz Ludwig, sieht in der Gegenwart seiner Majestät des Kaisers bei der Grundsteinlegung ein sicheres Zeichen dafür, daß das Museum bei der höchsten Stelle im Reiche dieselbe Teilnahme finde, wie in allen Teilen des Reiches. Mit vereinten Kräften werde man sicher das Ziel erreichen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 13. November.

Der Präsident, Graf Ballestrem, eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min., indem er die Kollegen herzlich be-

grüßte. Er widmet dann den Verstorbenen Nachrufe, welche das Haus stehend anhört.

Hierauf beginnen die Beratungen von Petitionen. Abg. Thiele (Soz.) berichtet über die Petition des Verbandes deutscher Hotelbedienter auf Gewährung einer wöchentlichen Ruhepause von 36 Stunden für alle Angestellten im Gastwirtsgerwerbe.

Abg. Dasbach (Zentr.) und Furfhardt (Wirtsch. Bgg.) sprechen sich für Ueberweisung zur Verächtlichmachung aus.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) tritt für die Petition ein und betont, nötig sei, die Unfallversicherungspflicht auch auf das Gastwirtsgerwerbe auszudehnen.

* Berlin, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Seniorenkongress des Reichstages machte Graf Ballestrem die Mitteilung, daß morgen eine Interpellation Bajeremann betreffend die auswärtige Politik auf die Tagesordnung gesetzt sei und der Reichskanzler die Beantwortung zugesagt habe. Die Interpellation wegen der Fleischsteuerung soll erst dann beraten werden, wenn ein neuer Landwirtschaftsminister ernannt ist. Im übrigen soll das noch vorhandene Beratungsmaterial erst verhandelt werden und so zunächst diejenigen Vorlagen auf die Tagesordnung kommen, die überhaupt noch nicht beraten sind. Weiter ist in Aussicht genommen, zukünftig an den Samstagen die Sitzungen um 11 Uhr vormittags zu beginnen und nachmittags 3 Uhr zu schließen, die Montag-Sitzungen aber erst 3 Uhr nachmittags beginnen zu lassen. Auch sollen die namentlichen Abstimmungen, soweit irgend angängig, am Tage vorher angefündigt werden.

* Berlin, 13. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesuchentwurf zu betr. die Verleihung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine, sowie betr. die Sicherstellung der Förderung der Bauhandwerker.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Berlin, 13. Nov. Nachdem die vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften A.-G. in Dresden infolge Vereinbarung mit dem Hafenarbeiterverbande ihrerseits den Schiffsbetrieb wieder aufgenommen haben, haben die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für Binnen-Schiffahrt und verbandte Gewerbe den Beschluß gefaßt: Es wird den Mitgliedern anheimgegeben, den im Dienst gebliebenen Mannschaften vom 1. November d. J. ab eine Lohnerhöhung von 5 M. pro Monat zu bewilligen. Den neu in Dienst tretenden Mannschaften wird die gleiche schon vom Tage des Dienstbeginns gewährt.

* Hamburg, 13. Nov. Zwischen dem Hafenbetriebsverein und dem Hafenarbeiterverband fand heute eine Vorbesprechung statt, in der den ausständigen Altkorpschauerleuten mitgeteilt wurde, daß zunächst der gesellschaftliche Standpunkt wieder hergestellt und die Arbeiter morgen früh auf allen Schiffen, wo sie die Arbeit begonnen hatten, wieder aufnehmen und zu Ende führen müßten. Erst dann könne in Verhandlungen eingetreten werden.

* Kiel, 13. Nov. Da die über die Schiffswerft von Stocks und Kolbe in Wellingdorf, woselbst die Zimmerer und die Schiffsbauer seit drei Monaten ausständig sind, verhängte Sperre bisher nicht aufgehoben ist, hat die vorstehende Gruppe der deutschen Schiffswerften weitgehende Aussperrungen auf den deutschen Werften angekündigt. Am 24. November werden alle dem Arbeitgeberverbande von Kiel angehörenden Firmen und mit diesen zugleich die Werften der schleswig-holsteinischen Gruppe die Betriebe derartig einschränken, daß nur die Hälfte der Arbeiter beschäftigt wird. Am 8. Dezember 1906 werden sich die übrigen deutschen Werften dieser Maßnahme anschließen. Die Germania-Werft hat bereits 2000 Arbeitern angekündigt.

* Kiel, 12. Nov. Der Verband der elektrotechnischen Installationsbetriebe sperrte in allen diesen Betrieben die Elektromonteurs aus, nachdem die Beilegung des bei einer hiesigen Firma ausgebrochenen Ausstandes bis Samstagabend nicht stattfand.

* Bielefeld, 13. Nov. Die Metallarbeiter der Nähmaschinen- und Fahrradfabriken beschloßen, die Zugeständnisse der Fabrikanten auf 5 Prozent Lohnerhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit und besondere Zugeständnisse für Samstag und Abende vor Feiertagen anzunehmen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 12. Nov. Deputiertenkammer. Das Haus setzt die Debatte über die Interpellationen betreffend die Politik in kirchlichen Fragen fort. Der konservative Deputierte Prou legt dar, daß der Konflikt leicht vermieden werden könne. Er schildert die besorgniserregende Lage, in die man den Merus

bersehe. Dieser werde mit Unrecht beschuldigt, Befehlen aus dem Auslande zu gehorchen. Riou erhebt gegen das Trennungsgesetz den Vorwurf, daß es eine neue Kirche ohne Hierarchie schaffe, eine von Laien regierte katholische Kirche. Der Papst habe das Gesetz, das zur Verwirklichung der Kirche führe, nicht annehmen können. Der Redner betonte, daß die Bischofsversammlung der Errichtung von Kultusvereinen nicht zugestimmt und keineswegs Statuten für solche Vereine in Uebereinstimmung mit dem Gesetz entworfen hätte. Einer der Interessentent, Louis Dumont, entgegnete Riou, daß er den religiösen Krieg schüre. Riou fährt fort, man könne die deutschen Kultusvereinigungen nicht mit den französischen vergleichen. In Deutschland sei alles, was sich auf den Gottesdienst bezieht, der Zuständigkeit dieser Vereinigungen entzogen. Die Regierung habe das Recht, sich in die Vermögensverwaltung zu mischen, aber nicht in geistliche Dinge. Das sei ein wesentlicher Unterschied zwischen den Vereinen hier und dort. Wenn die Regierung, so schließt der Redner, sich den Abänderungen des Gesetzes widersetze, so sei sie es, die den katholischen Krieg erklärt. Quiffon (sozialistischer Radikaler) erklärt an, daß eine Regierungsverfügung erlassen werden müsse, durch welche den Wohlthätigkeitsanstalten nach dem 11. Dezember 1906 die Kirchengüter übertragen werden, und erklärt, die Entscheidung des Staatsrats für unannehmbar, durch welche neue Berechtigungen geschaffen würden. Kultusminister Briand erklärt, nach dem 11. Dezember 1906 könnten die Kirchengüter, nach dem 11. Dezember 1907 aber müssten sie den Wohlthätigkeitsanstalten überwiesen werden. Die nach dem 11. Dezember 1906 gegründeten Kultusgemeinschaften könnten nur eventuell in den Besitz dieser Güter gesetzt werden. Gujette (sozialistischer Radikaler) bringt eine Tagesordnung ein, in welcher es heißt, die Kammer rechne darauf, daß die Regierung dafür sorgen werde, daß alle Bürger Gewissensfreiheit genießen. Ruch (Radikaler) verlangt, daß die Ueberweisung der Kirchengüter an die Wohlthätigkeitsanstalten nach dem 11. Dezember 1906 obligatorisch gemacht werden solle. Ueber die Ueberweisung der Kirchengüter an die Wohlthätigkeitsanstalten entspinnt sich eine lange Debatte, in deren Verlauf der Kultusminister Briand wiederholt dafür eintritt, daß diese Ueberweisung nach dem 11. Dezember erfolgen könne, nach dem 11. Dezember 1907 aber erfolgen müsse. — Die Weiterberatung wird dann auf morgen vertagt.

* Paris, 13. Nov. General Picquart richtete an die Korpskommandeure ein Rundschreiben, in welchem er ein Gesetz betr. das Vorrücken der Offiziere in Aussicht stellt, inzwischen jedoch die Altersbedingungen für ihr Avancement festsetzt. Danach ist das Durchschnittsalter für den Leutnantsrang 33, für den Hauptmannrang 43, für den Majorrang 51, für den Oberleutnantsrang 54, für den Oberlieutenantsrang 56, für den Brigadegeneral 58 Jahre. Nur bei besonders befähigten Offizieren könne von dieser Regel eine Ausnahme gemacht werden. Die Offiziere, die von der Rufe auf gebiet haben, werden eine entsprechend gleiche Behandlung erfahren, damit der Grundsatz bestätigt werde, daß in einer demokratischen Armee sämtliche Offiziere sämtliche Rangstufen erreichen können.

Aus dem englischen Parlament.

* London, 12. Nov. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Runciman erwidert auf eine Anfrage betr. die Ernennung eines chinesischen Beamten zum Zollinspektor an einem Plage an der tibetischen Grenze, daß dieser Posten bisher mit einem englischen Untertan besetzt gewesen sei. Die Ernennung des Chinesen sei erfolgt in Uebereinstimmung mit einem zwischen England und China geschlossenen Abkommen über Tibet. Es habe damals ein Notenwechsel stattgefunden, wobei China verlangt habe, daß in Zukunft in allen Nennern lediglich Chinesen in Tibet angestellt werden sollten. — Auf die Anfrage des Liberalen Lonsdale, ob der Staatssekretär des Aeußern von der italienischen Regierung Zusicherungen über die Haltung Italiens in bezug auf den Dreibund erhalten habe, erklärt Runciman, daß keine derartige Mitteilung erbeten, angeboten oder erwartet worden sei. (Vgl. Burenaufstand.)

* London, 13. Nov. Die Verhandlungen des Unterhause dauerten die ganze Nacht hindurch. Der Schluß der Sitzung erfolgte heute vormittag 9 Uhr 40 Min.

Die Lage in Rußland.

* St. Petersburg, 13. Nov. Graf Witte ist gestern hier eingetroffen.

* St. Petersburg, 14. Nov. Das Komitee der sozialdemokratischen Revolutionäre hat den Beschluß gefaßt, sich während der Wahlen zur Reichsduma aller terroristischen Aktionen zu enthalten.

* St. Petersburg, 13. Nov. In dem Dorfe Abagaitrui im Distrikt Atschinsk sind 8 Pestfälle, die sämtlich tödlich verlaufen sind, festgestellt worden.

Raub- und Mordankfälle.

* Moskau, 12. Nov. Ueber den heute gegen den Stadthauptmann Steinboi verübten Anschlag wird noch berichtet: Als gegen Mittag der Stadthauptmann in Begleitung seines Adjutanten auf dem Wege zur Wassiljische an dem Hospital für Augenranke vorüberging, warf ein Mann eine Bombe, die vor den Füßen des Stadthauptmanns niederfiel und dann auf das Straßenpflaster rollte, wo sie explodierte. Der Mann, der die Bombe geworfen hatte, floh, wurde aber von Polizeibeamten festgenommen. Es gelang ihm aber trotzdem, den Revolver zu ziehen und auf den Stadthauptmann zu schießen. Der Stadthauptmann, der unversehrt geblieben war, zog hierauf ebenfalls den Revolver und traf den Verbrecher in den Kopf, der dann in das nächste Polizeibureau geschafft wurde, wo er auf Befragen angab, daß sein Vater in Moskau wohne. Durch Schlitzen der Bombe wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Der Stadthauptmann setzte seinen Weg zur Wassiljische fort, wo bald darauf der Generalgouverneur erschien, um ihn zu dem für ihn gütlichen Ausgang des Anschlags zu beglückwünschen.

* Moskau, 13. Nov. Gestern morgen wurden bei der Öffnung eines Ladens hinter Kleibern verhaftet zwei Personen entdeckt, die durch eine Öffnung in der Diele in das darunter gelegene Bankkontor von Gavrilow eingebrungen waren und dort 100 000 Rubel in Geld und Wertpapieren geraubt hatten.

* Siew, 13. Nov. In der letzten Nacht überfielen auf Werst 174 der Kaspowlinie der Südweltbahn Bewaffnete einen Güterzug, beschossen den Zugführer und das Lokomotivpersonal und erbrachten mehrere Wagen. In die Hände gefallen sind ihnen aber nur wertvolle Gegenstände, da sie nicht wußten, in welchem Wagen sich die wertvollen Sachen befanden. Bei der Ankunft des Zuges auf der Station fehlte ein Wagenführer; sein Schicksal ist unbekannt.

* St. Petersburg, 13. Nov. Aus Jekulsk wird vom 12. d. M. gemeldet, daß gegen den General Rennenkampf ein

Attentat verübt worden ist. Der General und seine Begleiter blieben unversehrt. Der Täter wurde ergriffen und dem Feldgerichte übergeben.

Marokko.

* Tanger, 13. Nov. Kajuli erhielt vom Sultan ein Schreiben, worin der Sultan ihn zum Pascha von Arzila und den benachbarten Provinzen ernannt. Kajuli ist damit mit amtlicher Autorität über die Landstreifen ausgerüstet, die zwischen Tanger, Larasch und dem Kalifat Ven Maefur liegen. Kajulis Mannschaften sind zu einem großen Liebesmahl nach Zinat geladen.

* Paris, 13. Nov. Dem „Matin“ wird aus Sidi bel Abbas gemeldet, daß der marokkanische Adel von Udscha diesmal die Einladung der französischen Offiziere zu den Pferderennen von Marrak abgelehnt habe. Der Adel habe diese Weigerung mit dem Ramadanfeste begründet, in Wirklichkeit sei dies aber auf eine gewisse feindliche Stimmung gegen die Franzosen zurückzuführen. In Udscha sei ein Schreiben des Sultans von Marokko verlesen worden, in welchem es heißen soll: „Nimmst euch nicht um die Forderungen der Franzosen! Sie werden euch nicht angreifen können, sie sind zu sehr mit den vier Millionen (!) Soldaten beschäftigt, welche ihre Grenzen bedrohen.“

Der Burenaufstand.

* Kapstadt, 13. Nov. Der Soldat, welcher bei dem Ueberfall auf die Polizeistation Abeam durch den Buren Ferreira am 7. November verwundet worden ist, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Truppe des Inspektors White war vorgestern abend bis auf eine Entfernung von 5 Meilen an die Schar Ferreira herangefahren und jetzt die Verfolgung jetzt energisch fort. Infolge des Wassermangels gestaltet sich die Verfolgung in dem sandigen Gebiet sehr schwierig. Ferreira hat die Richtung nach Osten eingeschlagen und es gelang ihm gestern, mehrere Rekruten zu gewinnen. Oberst Lutin wird heute in Prieska eintreffen und den Oberbefehl über die Bewegungen übernehmen.

* Kapstadt, 14. Nov. Ferreira soll sich der heliographischen Station der Kapkolonie bemächtigt haben. Ein gewisser Jensen funktioniert als Ferreira's Stellvertreter. Mehrere holländische Geistliche, die sich in Kapstadt aufhielten, haben vorzügliche Dienste dadurch geleistet, daß sie ihre Landsleute telegraphisch über die Absichten Ferreira aufklärten.

* London, 12. Nov. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über den Burenaufstand in der Kapkolonie verliest Staatssekretär Winston Churchill Telegramme des Gouverneurs der Kapkolonie, in denen dieser die bereits bekannten Meldungen bestätigt. Außerdem teilt er mit, daß er den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von dem Vorgefallenen telegraphisch verständigt und ihn ersucht habe, Maßnahmen zu treffen, um die Freibeuter einzufangen, wenn sie sich nach Deutsch-Südwestafrika zurückziehen sollten, und sie dann auf Grund der Beschuldigung von Diebstahl und Mordverbrechen auszuliefern. Auf die Anfrage des Liberalen Dalziel, ob das Kolonialamt Nachrichten besäße, nach denen sich die Annahme rechtfertige, daß der vorerwähnte Einfall von Johannesburg aus in Szene gesetzt sei, um die Aufmerksamkeit von der Frage der chinesischen Arbeiter abzulenken, erfolgte keine Antwort der Regierung.

* London, 13. Nov. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt erklärt in einer Unterredung, er sei überzeugt, daß die Meinung, die Mehrzahl der Teilnehmer an dem Raubzug Ferreira's seien naturalisierte Deutsche, eine unzutreffende sei. Er wisse, daß mehrere Leute von den deutschen Behörden wegen verschiedener Verbrechen gesucht würden. Die deutsche Regierung werde wahrscheinlich nicht ihre Auslieferung sofort nach Festnahme verlangen, sondern wohl erst nach ihrer Aburteilung und Verurteilung durch britische Gerichte. Der Generalkonsul fügte hinzu, die Kapregierung könne sich darauf verlassen, daß die deutschen Behörden mit den britischen zusammenwirken würden, um dem Unternehmen Ferreira's ein Ende zu machen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 13. November. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag in Schloß Baden den Vortrag des Majors von Widius und nachmittags denjenigen des Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrats Freiherrn von Marschall.

** Von den Finanzkandidaten, die sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, sind unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden:

- Otto Wicham von Waldshut,
- Rudolf Bölle von Lahr,
- Manfred Gahmann von Karlsruhe,
- Hugo Hoffmann von Grünsfeld,
- Germ. August Kohler von Tauberbischofsheim,
- Germann Mayer von Wiesental,
- Dr. Rudolf Meermarth von Karlsruhe,
- Ernst Moll von Reersburg,
- Otto Säger von Karlsruhe,
- Adolf Sauer von Freiburg,
- Emil Schäple von Wolfach,
- Otto Schmitt von Rastatt,
- Gustav Stroh von Freiburg,
- Albert Voegele von Mannheim,
- Geinrich Wiest von Ginzgen,
- Eugen Wintermantel von Gdingen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) „Figaros Hochzeit“, Mozarts unsterbliche Meisteroper, in welcher wir als

erstem neuzeitlichen Opernwert der Uebertragung der Gluck'schen Reformideen auf Opern heiteren Inhalts begegnen, ging am Sonntag in Szene. Das Werk, in welchem in unübertrefflicher Weise italienische Melodiebildung mit deutscher Gründlichkeit und Tiefe verbunden ist, und das des Meisters souveräne Beherrschung des musikalischen Ausdrucks und der Formen in so herrlicher Weise zeigt, wird noch für lange Zeit ein unerreichtes Ideal bleiben. Die Wiedergabe der Oper war eine gute, soweit man von unserten, fast ausschließlich in modernen Geleisen sich bewegenden Sängern und Sängerinnen die Vertrautheit mit dem Mozartschen Gesangsstil verlangen kann. Begierter fordert zur wirklichen Bewältigung von den interpretierenden Künstlern vor allem eine vollendete Gesangstechnik und gründlichste musikalische Durchbildung, ferner die empfindungsreiche Darlegung der wundervollen Mozartschen Melodik. Was die geistige Ausführung des gefanglichen Teils anbelangt, so stellen wir die Leistungen der Damen denen der Herren unbedingt voran. Eine wirklich fertige Mozartsängerin ist Fräulein Schenker, die als Suzanne Leichtigkeit der Tongebung, Schönheit und Empfindung in getragenem Gesang, und elegante, sichere Bewältigung der technischen Forderungen in sich vereint. Sie bereitet mit der sehr grazios und schalkhaft dargestellten Partie einen ungetriebenen, nachhaltigen Genuß, der gefänglich in der ausnehmend schön gelungenen Arie „Endlich naht“ und im Duett des dritten Aktes an höchsten war. Frau v. Westhove sang die Gräfin mit vornehmem, musikalischem Geschma und stilvollem Ausdruck, Faktoren, die für Mozartsche Gesangsmusik unerlässlich sind. Sehr schön gelang der Künstlerin Ritzario und Arie „Nur zu flüchtig“, auch das Bräutigams mit Fräulein Schenker war ein kabinettmäßig musterlicher Gesang. Als und zu wäre den frisch quellenden Tönen noch eine leichtere Ansprache zu wünschen, und bezüglich der Nennwertigkeit möchten wir demerken, daß es bei den so überaus plastisch hervortretenden Mozartschen Melodien vielleicht mehr als sonst irgendwo bemerkbar ist, wenn musikalisch zusammengehörige Motive kurz vor Schluß durch erneutes Aemholen getrennt werden. Fräulein Barmerberger verließ dem Pagen sehr ansprechende musikalische und darstellerische Ausgestaltung. Ertere kam in der frisch gesungenen Arie „Neue Freuden“ und in der Canzone des zweiten Aktes überzeugend zum Ausdruck; trefflich gelang auch das im leichtesten Barlando gesungene Duett mit Juliana „Geduld die Tür geöffnet!“ Das lebhaft, schelmische Spiel fand vielen Anklang; trotzdem dürfte die Künstlerin hier die Grenze etwas enger ziehen, denn gar so sehr gehen lassen darf sich ein Page doch nicht. Fräulein Friedlein stellte eine sehr würdige, charakteristische Marzelline und Fräulein Teres ein hübsches, ansehnliches Mädchen, das die Arie von der unglückseligen Nadel recht empfindungsreich und tonisch sang. Die Partie des „Figaro“, dieser typischen Gestalt lebenswürdigen Humors, listiger Verschlagenheit und lebender Zärtlichkeit, verlangt nicht nur einen äußerst beweglichen und gewandten Darsteller, sondern auch einen Sänger, der den Sprechgesang virtuos beherrscht, und dem für die reinen Gesangsätze Wärme, Empfindung und entsprechende stimmliche Mittel zur Verfügung stehen. Herr Keller präferierte sich als respektabler Figaro, wenn er auch die Partie nicht voll ausfüllen konnte. Der Sprechgesang gelang gut, auch die Darstellung war flott, doch hätte die Auffassung viel mehr in die Tiefe gehen sollen und auch gefänglich hätte vieles eleganter und geschmeidiger herauskommen dürfen. Immerhin darf man dem Künstler für die sehr achtungswürdige Wiedergabe dankbar sein. Herr Wittner verließ dem Grafen gefänglich warmherzigen Ausdruck und stilvolle Auffassung; aber auch hier hatten wir die Empfindung, als sollte manches noch leichter ansprechen. Die übrigen in den kleinen Partien mitwirkenden Künstler, Herren Koba (Bortolo), Bussard (Basilio), Erl (Cuzio) und Haag (Antonio) reichten sich mit ihren Leistungen würdig ein und verhalfen insbesondere den ungleichlichen Ensembleleistungen zu hochkünstlerischer Wirkung. Herr Lorenz hatte die Leitung in sicherer Hand. Der von ihm jezt degent behandelte Orchesterpart, der stets im richtigen Verhältnis zu den Gesangstimmen stand, ließ letztere in voller Schönheit erstrahlen. Auch die funktvolle Ausführung der durchdringlichen Cuverture ließ den fern empfindenden, mit Mozartschen Geist vertaunten Musiker erkennen.

Am Samstag wurde in neuer Einstudierung und teilweise neuer Besetzung die „Brau von Messina“ gegeben, wobei die vornehmlich im klassischen Schauspiel so hervorragend bewährte Regiekomit des Intendanten wieder bestens zur Geltung kam. Es war eine würdige, stilvolle Darstellung der großen Schicksalstragödie, die wieder die gewohnte starke Wirkung auf das Publikum ausübte und besonders die zahlreich anwesende Jugend mächtig ergriff. Fräulein Frauendorfer als Isabella sprach klar und eindringlich. Wenn sie auch ihrer mehr realistischen, modernen Darstellungsweise entsprechend, klassische Pathos vermissen läßt, so mußte man doch ihr würdevolles Auftreten, ihr fluges, verständnisvolles Spiel als eine sehr achtbare Kunstleistung anerkennen. Fräulein Ermarth war eine ergreifende, amnütige Beatrice, nur neigt sie bei starkem Schreck und Schmerz Ausdruck zu einer gewissen nervösen Hastigkeit, die gerade im klassischen Drama besser vermieden werden sollte. Herrn Herz vollwertiger Don Manuel ist bekannt, auch der Don Cäsar Herrn Seiders war recht annehmbar. Wenn es ihm auch gelegentlich an ausreichender Kraft fehlte, so zeigte doch sein Spiel viel jugendliches Feuer und frisches Temperament, dem man einige Ueberreibungen im Sprechen wohl zugute halten kann. Herr Bassermann als getreuer Diego, die Herren Mart, Kempf, Höder als Chorführer, die Herren Krone und Messelträger als Boten fügten sich gut in den vornehmen Rahmen der Aufführung ein. — Zur gestrigen zweiten Aufführung der „Sonnenprinzessin“ von Johanna Wolff-Friebberg waren einige Änderungen vorgenommen worden, namentlich was (wie bei der Erstaufführung in Mannheim am vorigen Freitag, die, wie wir hören, recht freundlich aufgenommen wurde), die ganze Schlußszene gestrichen. Damit erscheint die Frage des vorher etwas zu breiten, unwirksamen Abschlusses aber auch nicht günstig gelöst. Man vermisse jede Andeutung darüber, wie sich Taddeo mit seinem Schicksal absfindet, man vermisse auch einen Einblick in den so ausführlich besprochenen Totenbrief. Die Verfasserin entschließt sich vielleicht, die letzte Szene, etwa mit Beglückung der Totenbahre und sonstigen Kürzungen, entsprechend umzugestalten.

i. (Concordiatanzert.) Am Samstag abend fand im dichtbesetzten großen Saale der Festhalle ein Konzert des Männergesangsvereins „Concordia“ statt, das unter künstlerischer Leitung des Chormeisters Herrn Franz Zureich von neuem den ausgezeichneten Ruf dieser zurzeit für ihre Leistungen mit der Kaisermedaille gekrönten Sängervereinigung bestätigte. In einer Reihe gehaltvoller Chöre erbrachte der Verein den Beweis, daß er die alten Traditionen des a capella-Gesangs, die er in einer seit Jahren ununterbrochenen eifrigen Tätigkeit erfolgreich gepflegt hat, mit erstem Fleiß und liebevoller Sorgfalt auf stets wachsender Höhe zu erhalten weiß. Sämtliche Chorvorträge zeichneten sich durch Schönheit des Klanges, Reinheit und geschmackvolle Nuancierung, sowie eine sehr deutliche Textbehandlung aus. Die Wiedergabe des großen, mit gelanglichen Schwierigkeiten aller Art reich bedachten, bei dem Vortrag aber äußerst dankbaren Chors „Gottesdienst des Waldes“ von G. Angerer war eine ganz hervorragende und legte Zeugnis ab für die Schlagfertigkeit und Chordisziplin der über 100 Mann starken Sängerschaft. Entzückend klang die duftige, ganz bingehauchte „Baldesweise“ von Engelberg; der frische Ein-

gangschor „Heimat“ von Strauß und zwei von Herrn Zureich bearbeitete Volkslieder fanden ebenso reiche Anerkennung, wie der machtvoll erbrausende, majestätische „Egenstoumsch“ von Weingierl. Als Solisten hatte der Verein die Großh. Hofopermänglerin Fräulein Alice Schenker und Herrn Konzertfänger G. Schlatter aus Heidelberg gewonnen. Fräulein Schenker, die liebenswürdige Vertreterin des Koloraturfachs an unserer Hofbühne, sang eine Arie aus dem „Barbier“ von Rossini, wieder von Laubert. „Ich muß nur einmal singen“, „Wien geniesst“ von Mozart und „Niemand hat's gesehn“ von Löwe in einer so einzigartigen, gefangstechnischen Vollendung, mit so süßem Stimmlang und starker innerer Empfindung, daß der stürmische Beifall wohlverdient war. In Herrn Schlatter lernten wir einen außerordentlich stimmbegabten Bassisten kennen, der in Gesängen von Brahms, R. Strauß, S. Bren, S. Wolf usw. ein gut geschultes Organ und eine musikalisch sichere und geschmackvolle Vortragsweise zu zeigen vermochte. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max beehrten das Konzert mit ihrem Besuch und sprachen dem Chorleiter und den Solisten ihre Anerkennung aus.

(Kammermusikabend.) Die Tatsache, daß Konzerte unserer heimischen Kunstkräfte im allgemeinen und die Kammermusikveranstaltungen im besonderen nur eine geringe Anziehungskraft auf das Publikum ausüben, ist in hohem Maße bedauerlich und bedenklich. Wenn die Pflege einer so vornehmen und edeln Kunstgattung durch vier ausgezeichnete Künstler in so geringem Maße genügt wird, so wirkt das immerhin ein recht bedenkliches Licht auf den Kunstsinne und den Kunstgeschmack der hiesigen Konzertbesucher. Mit um so größerer Freude begrüßten die Freunde gediegener Kammermusik den von den Herren Büblmann, Laubert, Müller und Schwanzara veranstalteten ersten Abend. Die Vereinigung, die vier äußerst tüchtige und erprobte, im hiesigen Musikleben hervorragende Stellungen einnehmende Künstler umfasst, zeigte die an früheren Abenden gerühmten Vorzüge: überaus klare und lebensvolle Wiedergabe der einzelnen Sätze, vorzügliches, temperamentvoll bewegliches, auch in bezug auf flüchtige Ausgeglichenheit und Abrundung ausgezeichnetes Zusammenwirken. Die Ausführung der jeweiligen Vortragsobjekte zeugte von eingehendem musikalischen Verständnis, folgt der Komposition bis ins feinste Geäder und entbehrt an geeigneten Stellen auch der Wucht und Fülle des Ausdrucks nicht. All diese Vorzüge traten in den beiden zur Vorbereitung gelangten Werken, dem von Mozartscher Lebendigkeit und sonntiger Heiterkeit erfüllten F-dur-Quartett von Beethoven und einem neuen Klavierquintett in A-dur von A. v. Dufay hervor. Das letztgenannte Werk, für Karlsruhe eine Novität, ist die Arbeit eines ernst strebenden, über reiche Erfindung und tüchtiges tonsetzerisches Können verfügenden Künstlers, an dessen A-moll-Streichquartett wir uns als einer sehr interessanten, beachtenswerten Schöpfung mit Vergnügen erinnern. Das Quintett, das bei aller Freiheit der Anlage, bei aller rhythmischen und modulatorischen Reichtum die klare, der klassischen Form eigene Gliederung zeigt, beweist ursprüngliche Schöpferkraft, Leichtigkeit in der Behandlung des polyphonen Satzes und seinen Sinn für den Charakter der einzelnen Instrumente und deren Klangwirkungen. Angenehm berührt die wohl bemessene Gegenfähigkeit, nicht nur der einzelnen Sätze, sondern auch der verschiedenen Haupt- und Nebentemen, die bei aller, oft zu Brahms erinnernden Rhythmis und Harmonik und einem durchweg modernen Klangvertrage jugendfrische Stimmung und poetischen Dukt nicht vernichten lassen. Erstere findet ihren Ausdruck vor allem in dem nach einer ruhigen Einleitung auftretenden, bewegten ersten Satz „Frühlingserwachen“, mit den schwungvollen, gegen den Schluß durch harmonische Mäandern lebhaft gesteigerten Themen. Am bedeutendsten erschien uns — nach einmaligem Hören — der postive, langsame Satz in „Mondnacht“. Ueber ihm liegt eine wunderbar vertraute Stimmung, ein romantischer Hauch, der durch die langatmigen, ruhig dahin fließenden, melodischen Gebilde noch gebunden, einen eigenartigen, besonders in der wirklich schönen G-dur-Episoden sich offenbarenden, charakteristischen Eindruck hinterließ. Ein äußerst origineller, von Sturm und Drang erfüllter, an interessanten Klangkombinationen reichen Satz „Frühlingssturm“, mit dem kraftvoll auftretenden Hauptthema und dem sehr selbständig behandelten Klavierpart, schließt das Werk wirkungsvoll ab. Die Novität wurde unter trefflicher künstlerischer Leitung des Komponisten am Flügel mit Begeisterung und Begeisterung, sowie dynamischer und rhythmischer Klarheit gespielt, so daß nicht eine einzige Schönheit dem Zuhörer verloren ging. Das hochbedeutende Werk fand starken Beifall. Zwischen die beiden Kammermusikwerke sang Fräulein Alice Deede, von Herrn Herold vorzüglich begleitet, wieder von Laubert und Brahms. Die Stimme der Sängerin, ein hübscher Mezzosopran, ist in der Mittellage klavoll, in der Höhe aber noch nicht genügend durchgebildet und ausgiebig. Bei tüchtigem Studium wird die junge Dame, die über eine ziemliche innere Anteilnahme und ein beachtenswertes Verständnis verfügt, eine gute Konzertfängerin werden.

(Kaufmännische Fortbildungsschulen.) Das Großh. Landesgewerbeamt hat dem Stadtrat den Entwurf von Satzungen für die kaufmännische Fortbildungsschule mitgeteilt. Nachdem die Angelegenheit in der Städtevertreterkonferenz einer Beratung unterzogen wurde, beschloß der Stadtrat in Uebereinstimmung mit den übrigen Städten, beim Großh. Landesgewerbeamt dahin vorstellig zu werden, daß die Satzungen auf einer ähnlichen Grundlage vereinbart werden, wie sie von den Städten für die neu zu erlassenden Satzungen der Gewerbechulen in Vorschlag gebracht ist.

P. (Eine „Internationale Sportausstellung“) wird, vom Deutschen Sportverein in Berlin veranstaltet, in der Zeit vom 20. April bis einschließlich 5. Mai 1907 in Berlin stattfinden. Näheres über das Ausstellungsprojekt können Interessenten durch das Bureau der Handelskammer in Karlsruhe erfahren.

(Das Reproduktionsklavier Mignon) von Welte u. Söhne in Freiburg i. B., welches hier auf der Jubiläumskunstausstellung Aufsehen erregt hat und auf der Internationalen Ausstellung zu Mailand mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand Prix“, prämiert worden ist, wird morgen Mittwoch abend von halb 7 bis halb 8 Uhr im Musiksaal des Hoflieferanten Schwesigart, Erbprinzenstraße 4, zu hören sein.

Heidelberg, 12. Nov. Unser unablässig pulsierendes Musikleben brachte in rascher Folge wieder hervorragende Genüsse. Im dreieinigen Badereinstück brachte Professor Wolfrum eine Symphonie von Johann Christian Bach, deren Stimmen sich in der Darmschneider Bibliothek vorfinden. Die an Mozart erinnernde Musik interessierte sehr. Hofkonzertmeister Wendling aus Stuttgart spielte Mozarts A-dur-Violin-Konzert mit entzückendem Ton und erntete stürmischen Beifall. — Im Stadttheater wurde Gounods Oper „Romeo und Julia“ zum ersten Mal mit großem Erfolg gegeben. Die treffliche Gestaltung des Orchesters und die geschmackvolle Ausstattung trugen viel zu diesem bei. Ausgezeichnet war der Tenorist Max als Romeo.

Mühlheim, 12. Nov. Die hiesige landwirtschaftliche Winterschule für den Kreis Lörrach hat unter so günstigen Anzeichen, wie noch nie zuvor, am 7. d. M. für das Winterhalbjahr 1906/07 wieder ihren Unterricht begonnen. Es sind zu diesem 40. Kursus 48 Anmeldungen eingegangen — eine Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht worden ist. Wegen der be-

schränkten Räumlichkeiten mußten jedoch 12 Angemeldete zurückgewiesen werden; von den 36 angenommenen Kandidaten besuchten 8 die Schule zum zweiten Mal.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Frau Lina Hau, geb. Mositor, Gattin des Rechtsanwalts Karl Hau aus Berncastel, ist Freitag abend mit ihrem Kinde aus London in Baden-Baden eingetroffen und wohnt seither im elterlichen Hause. Frau Hau wurde bereits vom Untersuchungsrichter einberufen. Die Auslieferung Haus aus England wird voraussichtlich in vier Wochen erfolgen. — Bei den Bürgerauswahlgewahlen in Bruchsal siegte in der dritten Klasse die Zentrumsliste. Das Stimmverhältnis ist 730 (bis 40) zu 340. — In Busenbach (Amt Ettlingen) wurde gestern das neue Schulhaus feierlich seiner Bestimmung übergeben. — Aus Konstanz wird gemeldet: Graf Bodman, Vizepräsident der Ersten Kammer, ist schwer erkrankt und empfing die hl. Sterbesakramente.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Nov. Die Polen der ganzen Provinz Posen beschloßen eine Eingabe an den Kaiser wegen des Religionsunterrichts. Viele Hunderte Geistliche unterzeichneten die Bittschrift.

Berlin, 12. Nov. Gegenüber der Frage der „Germania“ an die Unterrichtsverwaltung, ob den Dänen, Masuren und Litauern der Religionsunterricht in ihrer Muttersprache erteilt werde (dieser Väterkammer habe man im bezüglichen Fall dieser Frage den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache gelassen, weil sie Protestanten seien, den Polen aber ihn in einer anderen Sprache auferlegt, weil sie Katholiken seien), stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß obige Frage beachtet werden könne und weist in einem längeren Artikel nach, daß der ganz überwiegende Teil der katholischen polnischen Schüler in der Provinz Posen weitgehende Berücksichtigung ihrer Muttersprache genießen, da hier die Unterrichtssprache im Religionsunterricht grundsätzlich polnisch sei. Die Einführung der deutschen Unterrichtssprache auf den mittleren und Oberstufen sei von der Genehmigung der Regierung abhängig. Keineswegs werde bei dem katholischen Religionsunterricht die Muttersprache weniger angewandt als bei den evangelischen. Die Muttersprache werde gerade bei den katholischen Polen Posens am weitgehendsten berücksichtigt.

Bückeburg, 19. Nov. Die Prinzessin Hermine von Rußland. (Die erst dieser Tage nach längerem Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften aus Baden-Baden nach Bückeburg zurückgekehrt) hat sich gestern hier im Fürstenschloß mit dem Prinzen Johann Georg von Schönau-Carolath verlobt.

Bückeburg, 13. Nov. Der Landtag nahm nach mehrstündiger Debatte den Staatsvertrag zwischen Schaumburg-Lippe und Preußen betr. den Rhein-Wefer-Hannover-Kanal in der vorgelegten Fassung an. Ferner wurde in einer Resolution die preussische Regierung ersucht, dafür zu sorgen, daß in Zukunft der preussische Eisenbahnbau innerhalb des Fürstentums zu Kommunalzwecken herangezogen werden könne.

Braunschweig, 13. Nov. Die Landrechtsparteien bereiten im Herzogtum eine Massenpetition zugunsten des Herzogs von Cumberland vor.

Wien, 12. Nov. Abgeordnetenhause. Das Haus setzt die zweite Lesung der Wahlreformvorlage fort. Der Generalredner Stein vertritt den bekannten Standpunkt der Deutschen, die der Wahlreform wegen der Schädigung des Deutschthums entgegenstehen. Generalredner Klumpar betont, die gegenwärtige Wahlreform bilde nur die erste Etappe zur Erreichung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts. Das Haus beschloß nach persönlichen Bemerkungen mehrerer von Stein angegriffener Abgeordneter mit überwiegender Majorität in die Spezialdebatte über die Wahlreform einzutreten.

Budapest, 14. Nov. Im Finanzauschuß erklärte der Honvedminister Jellakovich in Erwiderung auf eine Anfrage, die Honved-Artillerie werde aufgestellt werden, sobald der Reichsrat die dazu erforderliche Erhöhung des Rekrutenkontingents bewilligt haben werde. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle fügte hinzu, die Regierung habe in dieser Hinsicht mit den Parteien Fühlung genommen, doch haben diese Bedenken dagegen.

Paris, 13. Nov. Der König der Hellenen ist gestern abend nach Wien abgereist.

St. Petersburg, 13. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern B. Aehrenthal ist heute abend nach Berlin abgereist.

Konstantinopel, 11. Nov. Aus Durazzo wird gemeldet, daß auch in Nikisti und Sturei oder Schwetzi in der Nähe von Korbin infolge von Steuerverweigerung mehrstündige Kämpfe katholischer und mohammedanischer Wauern mit Truppen stattfanden, wobei einige Häuser niedergebrannt wurden. Zwei Nizam- und ein Gendarmeriebataillon befinden sich dorthin. — Die diplomatischen Missionen der Schifffahrt treibenden Mächte überreichten der Pforte in gleichlautenden Noten eine Beschwerde darüber, daß das während des griechischen Krieges für Postschiffe im Jahre 1897 erlassene Verbot der nachträglichen Durchfahrt durch die Dardanellen noch aufrechterhalten werde. Die Missionen verlangten wiederholt die baldige Aufhebung dieses Verbots.

Washington, 13. Nov. Der Oberste Gerichtshof entschied, daß importierte und gemerkte Baumwollstoffe außer dem bestimmungsmäßigen Wertzolle auch einem besonderen Zuzugszoll unterliegen.

Verschiedenes.

Berlin, 13. Nov. Die Kaiserin übernahm das Protokollar über den 14. Internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie, der im September nächsten Jahres in Berlin stattfinden wird.

Potsdam, 13. Nov. Prinz Oskar hat am 10. d. M. das Offiziersexamen mit dem Prädikat „Vorzüglich“ von der Prüfungskommission und mit allerhöchster Belobigung des Kaisers bestanden.

Grünau (Oesterreich), 13. Nov. Der deutsche Kronprinz ist gestern nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Statthalter Grafen von Salzburg, sowie den Vertretern des Gemeindevorstandes begrüßt worden. Nach einem kurzen Aufenthalt wurde zu Wagen die Reise nach Jagdschloß Eghau fortgesetzt, von wo aus in den nächsten Tagen Gemspirschen unternommen werden sollen.

Berlin, 13. Nov. In der vergangenen Nacht drang ein falscher Offizier in die Kantine des 14. Regiments in Bromberg ein und stahl 80 M. und Schwaren.

Hamburg, 13. Nov. Der ermordete Zahnarzt Claussen scheint das Opfer einer Verwechslung mit dem Angefallenen einer Baufirma, welcher regelmäßig Samstags nach Mannessee fährt, geworden zu sein. Bei der Postzeit wurde ein leeres Portemonnaie des Ermordeten abgeliefert, das vier Stunden nach dem

Morde in St. Pauli in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt gefunden wurde. Seine Majestät der Kaiser fordert fortlaufende Berichte über die Untersuchung. Der Eisenbahnminister übertrug die gesamte Untersuchungstätigkeit der Altonaer Polizeibehörde. 50 bisher vorgenommene Siftierungen erwiesen sich als unrichtig.

Altona, 13. Nov. Heute vormittag wurde der Mörder des Zahnarztes Claussen von dem Kriminalpolizeikommissar Engel gefaßt. Er hat nach längerem Leugnen die Tat eingestanden. Der Mörder ist der aus Oesterreich gebürtige, in Altona wohnhafte 18jährige Gärtnergehilfe Thomas Müller.

München, 13. Nov. Nach einer Meldung der „Mün. Volksztg.“ sind die beiden mit der Leitung der Duisburger Zweiganstalten der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld betrauten Profuristen wegen Börsenspekulationen und falschen Buchungen entlassen und zur Anzeige gebracht worden. Der Bank entfiel ein Verlust von 40—50 000 Mark.

Trier, 13. Nov. In Altenesfel beging der Beamte der Wöllinger Hütte, Krämer, während der Revision seiner Kaffe Selbstmord. Es wurde ein Fehlbetrag von 80 000 Mark festgestellt.

Wien, 13. Nov. Der Chefredakteur des Wiener „Fremdenblattes“, Hofrat Frhdmann, ist gestorben.

Triest, 13. Nov. Der Gesundheitszustand aller Personen, welche mit dem an der Lungenpest verstorbenen Matrosen des „Kathys“ in Verührung gekommen sind, ist vollkommen normal.

Paris, 13. Nov. Gestern nachmittag unternahm Santos Dumont abermals einen Aufstieg mit seinem Ballon und legte in ungefähr 5 Meter Höhe 220 Meter in 2 1/2 Sekunden zurück. Die größte bei diesem Aufstieg erreichte Geschwindigkeit betrug 82,6 Meter in 7/10 Sekunden, was einer Geschwindigkeit von 42 Kilometer in der Stunde gleichkommt.

Belgrad, 12. Nov. Der König eröffnete die Landwirtschaftliche Ausstellung in Gegenwart der Minister. Zahlreiche ungarische und bulgarische Gäste nahmen an der Feier teil.

Washington, 14. Nov. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschloßen, gegen die Standard Oil Company auf Grund des Anti-Trust-Gesetzes vorzugehen mit der Absicht, einen Gerichtsbeschuß zur Auflösung der Gesellschaft in ihrer jetzigen Zusammensetzung herbeizuführen.

Chicago, 12. Nov. Ein nach Nordwesten bestimmter Personenzug, worin sich eine Anzahl jüdischer, russischer, jerbischer und polnischer Auswanderer befand, ist unweit Waparaio (Indiana) mit einem von Wobville kommenden Güterzuge zusammengefahren, wobei 6 Wagen verbrannten. Von 187 Auswanderern sind nach Angabe der Eisenbahnverwaltung 47 getötet und 38 verletzt worden. — Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Umgekommenen beläuft sich auf 47, die sofort den Flammen zum Opfer fielen, so daß ihre Feststellung unmöglich ist. 38 Personen erlitten Verletzungen, von denen eine Anzahl tödlich verlaufen dürfte. Die beiden Züge fuhrten im Augenblick des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde. Sechs Wagen wurden vollständig zertrümmert und fingen sofort Feuer. Viele wurden von den Zugbeamten geborgen; andere wurden von den Trümmern festgehalten und verbrannten vor den Augen der Menge, die sich am Schauplatz des Unglücks versammelt hatte. Gestern abend traf hier ein Zug ein, der die 38 Verletzten mit sich führte. Eine Menge russischer und polnischer Verwandten der Verunglückten hatte sich vor dem Bahnhof angesammelt und versuchte, die Eisenbahnbeamten, denen sie die Schuld an dem Unglück zuschrieb, tödlich anzugreifen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 15. Nov. Abt. C. 17. Ab. Vorst. „Die Zwillingsschwester“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 14. Nov. 6. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Wenn wir Toten erwachen“, ein dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 13. November 1906.

Großbritannien und die westliche Hälfte Mitteleuropas werden von einem barometrischen Maximum bedeckt. Ueber den russischen Ostseeprovinzen liegt eine Depression, die über Mitteldeutschland herein trübes, regnerisches und ziemlich mildes Wetter verursacht. In Süddeutschland ist es dagegen noch heiter und kalt. Teils heiteres, teils neblig-trockenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. November früh.

Lugano wolkenlos 2 Grad; Biarritz Nebel 7 Grad; Nizza heit; Triest wolkenlos 7 Grad; Florenz wolkenlos 9 Grad; Rom wolkenlos 8 Grad; Cagliari bedeckt 15 Grad; Brindisi heit.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wetter
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.2	-0.9	3.9	90	NE	heiter
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	761.4	+1.5	4.5	89	„	bedeckt
13. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	760.4	7.9	5.1	64	„	wolkig

Höchste Temperatur am 12. November: 7.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.5.

Niederschlagsmenge des 12. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. November, früh: Schaffhausen 1.08 m, gestiegen 2 cm; Rehl 1.49 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.80 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 1.87 m, gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Vom Grossh Ministerium des Innern durch die Herren Landeskommisssäre den Grossh Bezirksämtern empfohlen.

Die Dezentralisation der Industrie und der Arbeiterschaft im Grossherzogtum Baden

und die Verbreitung des Mehrfamilienhauses (Mietskasernen) auf dem Lande

P. F. Walli, Doktor der Rechte und der Staatswissenschaften. Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Bad. Hochschulen VIII. Band, 4. Ergänzungsband. Preis Mk. 3.80.

Walli sagt: „Mögen sich die Städtepolitiker immer vor Augen halten, dass ihre Sozialpolitik solange der Sisyphusarbeit vergleichbar bleibt, als der stete Zustrom von ländlichen Arbeitermassen neues Elend schafft.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Weihnachts-Ausstellung Spielwaren und Korbwaren

F. Wilhelm Doering in Karlsruhe

Gasse der Ritter- und Bähringerstrasse. C 90.6.1

Günstigste Nächste Geld-Lotterie. Ziehung sicher 18. Dezember 2152 Bargewinne ohne Abzug 42000 M. Hauptgewinne 10.000 Mk., 5000 Mk., 2150 Gewinne 27.000 Mk., Los 1 M.

Hilfsarztstelle. An unserer Anstalt ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1800 M. jährlich.

Mittwoch den 14. November 1906 Mignon-Konzert im Musiksaal Schweisgut 4 Erbprinzenstrasse 4. Anfang 6 1/2 Uhr Ende 7 1/2 Uhr. Interessenten sind höflichst eingeladen. Eintritt frei.

Kanzlei-assistentenstellen. Bei diesseitiger Stadtverwaltung sind alsbald drei Kanzleiassistentenstellen zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Juris- und Verwaltungsaktuare, sowie der Notariats- und Ratsschreibergehilfen, welche über eine schöne Handschrift verfügen, wollen ihre Gesuche unter Vorlage von Dienstzeugnissen und Angabe ihrer Gehaltsansprüche innerhalb 14 Tagen beim Bürgermeisteramt hier einreichen.

Geometer-Stelle. Beim städtischen Tiefbauamt Karlsruhe ist die Stelle eines Geometers zu besetzen. Bewerber müssen das badische Geometerexamen bestanden haben, mit Katastervermessungs- und Fortführungsarbeiten vollständig vertraut sein, sowie Erfahrung in niwellistischen Arbeiten besitzen.

Bürgerliche Rechtsstreite. Öffentliche Zustellung. C. 64.2. Nr. 12 602. Freiburg. Georg Dietrich, Schmiedemeister in Weibach, vertreten durch Rechtsanwält Feederle in Freiburg, klagt gegen den Julius Ludwig Röder, Eisenhändler, zuletzt in Freiburg, aus Verweigerung eines Wagens, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten, unter Kostenfolge — zur Zahlung von 200 M. nebst 4 Proz. Zinsen seit Klagezustellung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf.

Bautekniker (Architekt) verheiratet, sucht im Bauwesen od. Baugeschäft sofort Stellung. Gefl. Off. erb. unt. D. 468 an d. Exp. d. Bl. 33

Kläger und dessen Vermögensverhältnisse aufgestellt, die durch derartige Behauptungen von ihr getäuscht, ihr Kredit gewährenden Personen geschädigt, ohne Befugnis dem Kläger gehörige Waren, sowie das zum Haushalt des letzteren gehörige Mobiliar verkauft, dem Kläger gegenüber verschiedene von ihr eingegangene Verbindlichkeiten verheimlicht und den Kläger seit dem Sommer 1906 in Unkenntnis über ihren Aufenthalt gelassen habe, mit dem Antrage, die Ehe der Streittheile auf Grund des § 1568 B.G.B. aus Verschulden der Beklagten zu scheiden und die Beklagte zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits zu verurteilen.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die vierte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf. Mittwoch den 23. Januar 1907, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 7. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Wehert.

Öffentliche Zustellung einer Klage. C. 91.2.1. Nr. 20 633. Karlsruhe. Die Väter und Witt Adolf Kumm Ehefrau, Sophie geb. Schramm in Karlsruhe, Markgrafenstraße 38, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt E. Oppenheimer in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Königsbach wohnhaft, jetzt an unbekanntem Orte abwesend, unter der Behauptung, daß ihr Ehemann, mit dem sie sich am 29. März 1906 zu Königsbach verheiratet und der zuvor die Wirtschaft zum „Adler“ dortselbst übernommen habe, am 1. Oktober 1906 letzteren verkauft und vom Kaufpreis einige Tausend Mark einbezogen habe, und daß er seit 8. Oktober 1906 sich an unbekanntem Orte aufhalte, mit dem Antrage, auf Grund der §§ 1360, 1361 B.G.B. durch vorläufig vollstreckbares Urteil ihren Ehemann kostenfällig zur Bezahlung einer in Vierteljahrstraten vorauszahlbaren Interaktsrente von monatlich 30 M. vom 8. Oktober 1906 ab zu verurteilen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf. Freitag den 28. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 3. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Gersbach.

Öffentliche Zustellung einer Klage. C. 92.2.1. Nr. 21 157. Karlsruhe. Die Luise Jipfe geborene Morlock zu Stein — Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Schmidt in Breiten — klagt gegen ihren Ehemann, den Landwirt Christian Jipfe, zurzeit an unbekanntem Orte, unter der Behauptung, ihr Ehemann habe sie bösslich verlassen und wiederholt mit dem Tode bedroht, auch sei er stark dem Trunke ergeben, §§ 1567, 1568 B.G.B., mit dem Antrage, auf Scheidung der zwischen dem Streittheilen am 20. Februar 1896 zu Stein geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die fünfte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf. Montag den 14. Januar 1907, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 10. November 1906. Dr. Schuler, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren. C. 93. Freiburg. In dem Konkurs über das Vermögen des Händlers Johann Rama hier soll Schlussverteilung erfolgen, wozu M. 2428.91 verfügbar sind.

Nach dem bei der Gerichtsschreiberei IV aufliegenden Schlussverzeichnis sind dabei M. 49.31 bevorrechtigt und M. 10 478.77 nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Freiburg, den 9. November 1906. Der Konkursverwalter: A. Kuhn.

Konkursverfahren. C. 94. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Georg Abt in Konstanz ist Termin zur Prüfung der

nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf. Montag den 26. November 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht dahier. Konstanz, den 10. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Konkursverfahren. C. 95. Pforzheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Lebensmittelbedürfnis- und Produktiverzweigs Pforzheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Pforzheim, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf. Dienstag den 18. Dezember 1906, vormittags 12 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Pforzheim, 2. Stod, Zimmer Nr. 18. Pforzheim, den 9. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lutz.

Konkursverfahren. C. 96. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Ferd. Weder in Pforzheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den Antrag auf Einstellung des Verfahrens bestimmt auf. Dienstag den 4. Dezember 1906, vormittags 12 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, 2. Stod, Zimmer Nr. 18. Pforzheim, den 9. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lutz.

Strafrechtspflege. Ladung. C. 47.3.2. Nr. 27 870. Pforzheim. Der am 1. Oktober 1883 in Heilbronn geborene, zuletzt in Pforzheim wohnhaft gewesene Elektrotechniker Eugen Schleicher wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen und nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

Vergeben gegen N. St. G. B. § 140 Abs. 1 Ziff. 1. Derselbe wird auf. Dienstag den 18. Dezember 1906, vormittags 9 1/2 Uhr, vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Oberamt in Heilbronn über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Pforzheim, den 8. November 1906. Der Großh. Staatsanwalt: Dr. Rudmann.

Rubholzversteigerung. Großh. Forstamt Tiengen versteigert aus den Domänenwaldbüchlein I. Großer Jagwald und II. „Schwarzjagwald“ mit Vorfrist und Rabattbewilligung am Freitag den 23. November d. J. vormittags 9 Uhr beginnend, in der Brauerei „Walter“ in Tiengen Radelholzstämme Stück: 12 I. Kl. 59 II. Kl. 199 III. Kl. 613 IV. Kl. 27 V. Kl.; Radelholzstücke und Abschnitte. Stück: 255 I. Kl., 361 II. Kl., 297 III. Kl.; Nichten und Tannen = Papierholz, entridet: 355 Ster Nollen und 133 Ster Prügel. Losauszüge kostenfrei durch das Forstamt. C. 107.2.1

Materialien-Lieferung. Für das Betriebsjahr 1907 sollen auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Materialien und Lieferungen für die Staats- und Staatsanwaltschaften-Verwaltungen (Anlage zu der Verordnung der Großh. Ministerien vom 7. Juni 1890, veröffentlicht in Nr. 40 der Bad. Gewerbezeitung vom 1. Oktober 1892), sowie der auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht und zum Bezuge aufliegenden besonderen Bedingungen zur Lieferung im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

ca. 300 kg Sohlleder, 200 kg Rindoberleder, 60 kg Brandsohlleder, 250 m dunkelgrauer Wollstoff zu Sonntaganzügen, 700 m grauer Doppellöper, 120 „ schwarzes Glanzfutter, 130 „ Armeelfutter, 1000 „ farbiger Baumwollstoff zu Hemden, 200 m weißer Baumwollstoff zu Hemden, 300 bis 600 m Drill, 100 m Serge, 120 „ Leinwand und 100 Stück schwarze Filzhüte von Nr. 52 bis 58. C. 89.2.1

Angebote auf die Lieferung fradifrei Bahnhof Nellingen bzw. bei ortsanfängigen Bewerbern frei Anstalt, sind

verschlossen, mit der Aufschrift „Materialienlieferung“ versehen, sowie unter Aufsicht von Nummern bis längstens 24. November d. J., vormittags 9 Uhr, dahier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt.

Die Muster dürfen nur Nummern oder Zeichen, aber keine Firmen- oder Preisbezeichnungen tragen. Angebote, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Nellingen, den 12. November 1906. Großh. Erziehungsanstalt.

Lieferung von Eisenkonstruktionen. Die Lieferung der vollständigen Aufstellung der Eisenkonstruktionen für den Durchlaß bei Km. 19,2+57 und die Landstrafenunterführung bei Km. 19,9+53 für das zweite Gleis der Schwarzwaldbahn zwischen den Stationen Eberach-Zell und Steinach mit einem Gesamtgewicht von 41 400 kg Klüpfeln und 1200 kg Gußeisen, soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Pläne, Gewichtsberechnungen und Bedingnisse liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und können auch ersehen, soweit der Vorrat reicht, gegen ganz freie Einfindung von 1.65 M. abgegeben werden. C. 109.2.1

Angebote für je 100 kg Klüpfeln und Gußeisen sind längstens bis Montag den 3. Dezember d. J., vormittags halb 10 Uhr, verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten. Offenburg, den 9. November 1906. Großh. Bahnbauinspektion 1.

Bekanntmachung. Das Verzeichnis der in den abgelassenen drei Monaten Juli, August, September der abgelassenen Fundstellen, sowie das Verzeichnis über die Gelbunde und die Erlöse aus verfallenen leicht verderblichen Sachen kann von heute an während 6 Wochen beim Fundbureau Karlsruhe, in den geordneten Geschäftsstunden eingesehen werden. C. 113

Zugleich werden die Empfangsberechtigten aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der sechsmonatigen Frist geltend zu machen. Karlsruhe, den 5. November 1906. Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Vergabung von Bauarbeiten. Für den Umbau der Kanalbrücke bei Km. 107 1/2 der Schwarzwaldbahn, zwischen Station Nellingen und Gutmadingen, sollen die nachstehenden Lieferungen und Arbeiten auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden: C. 53.2

a. Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks, 13 500 kg Klüpfeln, b. Herstellen der Fahrbahn der Brücke aus Eisenbeton = 30,3 cbm und Abdecken der Fahrbahn mit Asphaltzylinderplatten = 40 qm.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort die für die Angebote zur Fahrbahnherrichtung zu verwendenden Vorzüge abgegeben. Eine Zufassung der Bedingungen und Zeichnungen nach auswärts findet nicht statt.

Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Donnerstag den 22. November, abends 5 Uhr, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Billingen, den 9. November 1906. Großh. Bahnbauinspektion.

Vergabung von gewölbten Brücken in Mauerwerk oder Beton oder Eisenbeton. Für den zweigleisigen Ausbau der Bahnhofs-Schaffhausen-Ettingen der Hauptbahn Basel-Konstanz soll die Herstellung von 4 gewölbten Überführungen von je 18 m Lichtweite einzeln oder zusammen öffentlich vergeben werden. C. 52.2

Pläne und Bedingungen liegen zu den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Dienstzimmer zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare erhoben werden können. Ein Versenden derselben, sowie der Bedingungenunterlagen nach auswärts findet nicht statt.

Angebote auf diese Arbeiten sind verschlossen, vollständig ausgefüllt und ausgerechnet, von dem Bieter unterzeichnet und mit der Aufschrift „Angebot auf gewölbte Brücken“ versehen, spätestens bis Samstag den 15. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit auch die öffentliche Verdingungsverhandlung stattfindet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Ettingen, den 9. November 1906. Großh. Bahnbauinspektion.